

ZUR EDITION OTTO MORENAS.

II.

DAS LODESER UND DAS MAILÄNDER WERK.

Von

FERDINAND GÜTERBOCK.

In dem ersten Teil meiner Abhandlung habe ich am Schluß¹ ausgeführt, daß die Neustilisierung des Morenatextes, die jedenfalls aus dem 13. Jh. herrührt, wahrscheinlich aus dem Mailändischen stamme, indem ich unter verschiedenen anderen Gründen auch darauf hinwies, daß in dem alten Kodex der Pommersfeldener Bibliothek² der Text Morenas mit dem Text von Arnulfs Mailänder Geschichte zusammen überliefert sei. Dies muß ich jetzt berichtigen; denn bei einer nachträglich von mir angestellten Untersuchung der Wurmlöcher in dem Pergament des Kodex³ ergibt sich, daß die Kopie von Arnulfs Geschichtswerk nicht zu dem ursprünglichen Bestand der Morena-Handschrift gehört.⁴ Die Berichtigung ist freilich von keiner ausschlaggebenden Bedeutung für die Hypothese von der Mailänder Herkunft der Morena-Überarbeitung. Vielmehr wird meine These auch ohnedies aus den anderen von mir beigebrachten Gründen, die ich hier nicht zu wiederholen brauche, auf Wahrscheinlichkeit Anspruch erheben dürfen.

Daneben berührte ich ebenfalls schon in dem ersten Teil dieser Abhandlung⁵ den Parallelismus von dem Inhalt wie von der Überlieferung des Lodeser Werks der Morena und einer gleichzeitigen Mailänder Schrift, die von italienischen Gelehrten — ob mit Recht

¹) NA. 48, 140—146.

²) Gräfl. Schönbornsche Bibliothek zu Pommersfelden Hs. n. 98.

³) Die Wurmlöcher sind in den beiden Teilen des Kodex verschieden; dies zeigt sich besonders deutlich auf den Blättern 31 und 32, auf dem letzten Blatt der Arnulf-Handschrift und dem ersten Blatt der Morena-Handschrift.

⁴) Vgl. auch die Einleitung der Morena-Edition S. XXXII N. 4, wo ich schon hierauf hinwies.

⁵) NA. 48, 117f. und 146f.